

Das Arbeitgebermagazin – Oktober 2020



VIDEO
BERATUNG

Videoberatung für Arbeitgebende

Neuer Service des Jobcenters in Gelsenkirchen



Mit dem neuen Kommunikationsangebot bietet der Arbeitgeberservice des Jobcenters ab sofort eine bequeme Videoberatung für Arbeitgebende an.

Damit geht das IAG als moderner Dienstleister einmal mehr auch in Sachen Digitalisierung voran.

- ▶ **IAG meistert die Herausforderung Corona**
Neue Kommunikationswege, Wiedereröffnung des Job Points in der Gelsenkirchener Altstadt
- ▶ **Arbeitsagentur Gelsenkirchen**
Interview mit Frank Thiemann und Valeska Hurraß
- ▶ **Digitalisierung durch Corona**
Gespräch mit Jörg Heynkes, Autor und Fachexperte zum Thema digitale Zukunft

Krisen sind **GELEGENHEITEN**, zu zeigen, was wir können!



WIR SIND FÜR SIE DA

Kontaktieren Sie unser Arbeitgeberservice-Team:

Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter (IAG)
Ahstraße 22 · 45879 Gelsenkirchen-City

Telefon: 0209 60509-100

IAG-Jobcenter-Gelsenkirchen@jobcenter-ge.de

www.jobcenter-gelsenkirchen.de

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

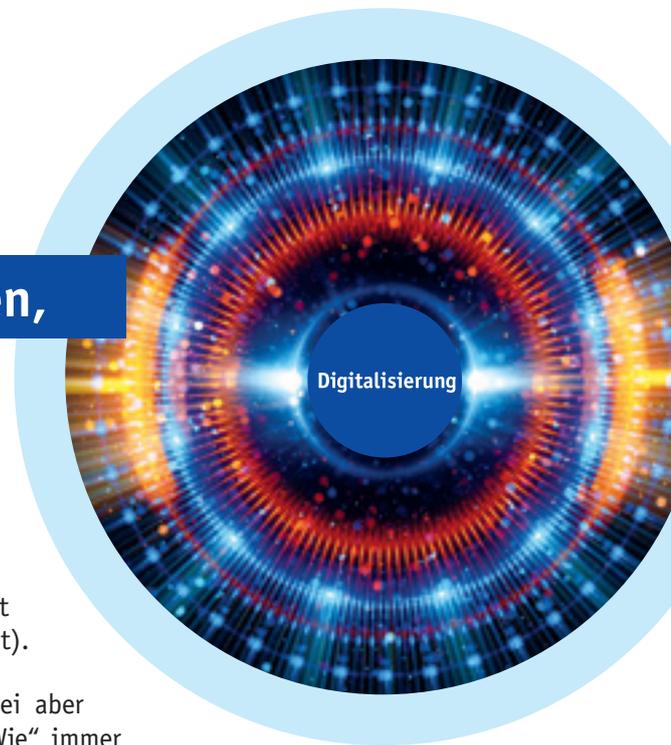
die Corona-Pandemie hält uns mit ihren Auswirkungen und Einschränkungen weiterhin in Atem. Die Krise trifft Sie als Arbeitgebende ebenso wie Arbeitnehmende und viele tausend Arbeit- und Ausbildungssuchende, Behörden und Organisationen. Die Ausgaben, um die wirtschaftlichen Folgen abzumildern, stiegen bei der BA seit Jahresbeginn um knapp 17,4 Milliarden Euro (Stand August).

In allen Bemühungen um sinnvolle Lösungen rückt dabei aber nicht nur das „Was“ und „Wieviel“, sondern auch das „Wie“ immer stärker in den Mittelpunkt. So wurde die Pandemie auf dem Weg in eine neue Arbeitswelt zum Katalysator. Lokale Infrastrukturen, der Austausch von Daten und Services, der Datenschutz, ganze Führungs- und Unternehmenskulturen ändern sich.

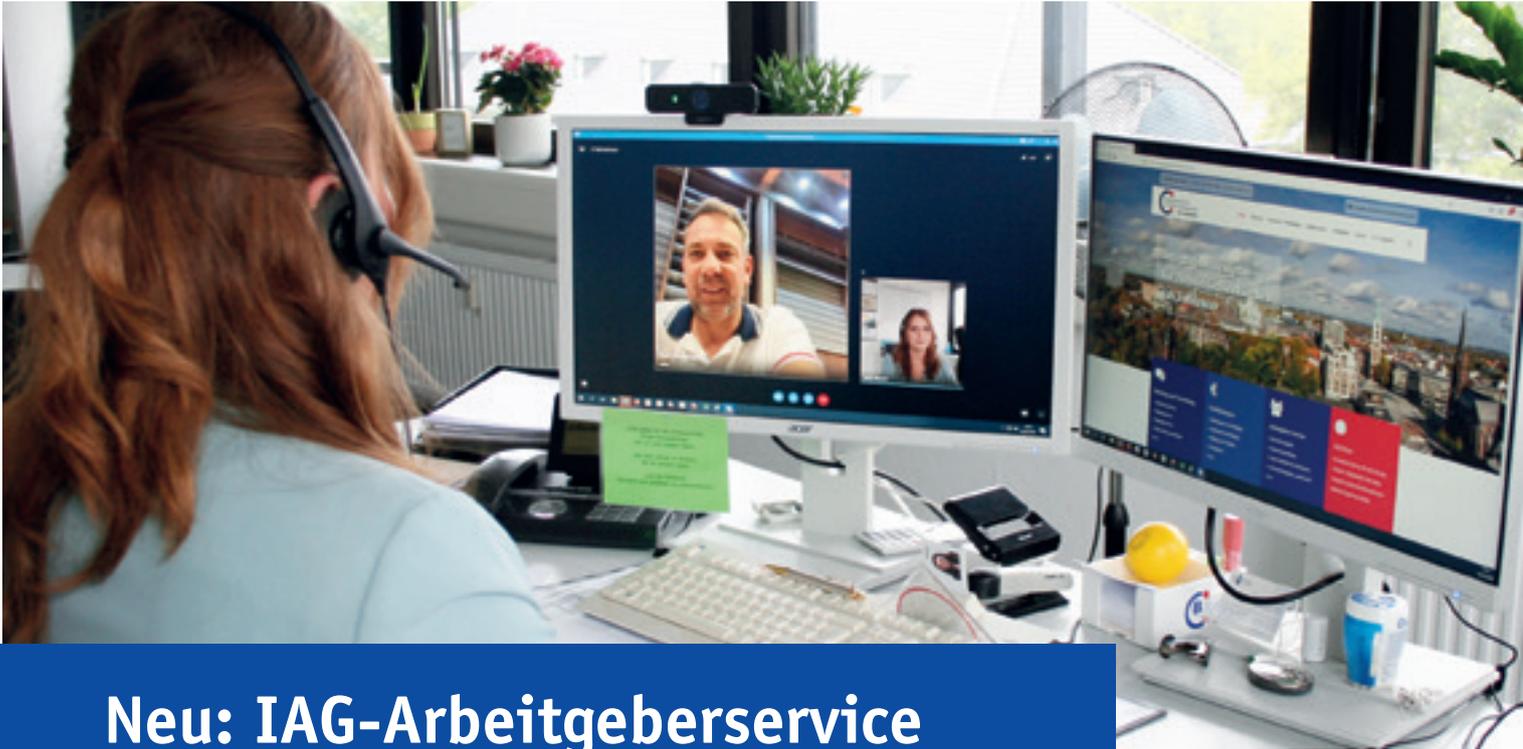
Konkret ist das Home-Office in den meisten Betrieben und Unternehmen seit Monaten Berufsalltag. In der Krise hat sich gezeigt, dass Unternehmen wie auch die öffentliche Verwaltung mit Mitarbeitenden im Home-Office handlungsfähig bleiben. Lernen wir gerade, neu zu arbeiten? Lässt sich die Corona-Krise als Fortschrittsbeschleuniger betrachten?

Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr über die Erfahrungen Gelsenkirchener Arbeitgebender und über neue Ansätze, die auch wir als Sozialbehörde gerade probieren. Insbesondere möchte ich Sie auf unser neues Angebot der Videoberatung hinweisen – ab sofort können Beratungsgespräche mit unserem Arbeitgeberservice nämlich komfortabel auch online über Ihren PC erfolgen – in gewohnter inhaltlicher Qualität!

Liebe Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, mit dieser Ausgabe verabschiede ich mich von Ihnen und gehe zum 1. Oktober in die passive Phase meiner Altersteilzeit. Ich bedanke mich für die tolle und erfolgreiche Arbeit mit Ihnen. Es war eine spannende Zeit, die wir gemeinsam gestalten durften. Es bleibt für mich die Hoffnung, dass wir in Gelsenkirchen diese Pandemie ohne große Schäden überstehen. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit.



Dirk Sußmann
Ihr Dirk Sußmann, Geschäftsführer des
Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter



Neu: IAG-Arbeitgeberservice bietet Beratung per Video an

Auch der Arbeitgeberservice des Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen hat sich den Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, gestellt und bietet ab sofort mit der Videoberatung ein neues Kommunikationsmittel für seine Kundinnen und Kunden an.

Bislang kommunizierte das Team des Arbeitgeberservices telefonisch und persönlich mit seinen Kundinnen und Kunden. Die persönliche Beratung findet jedoch aufgrund der coronabedingten Hygieneauflagen derzeit in stark eingeschränkter Form und unter strenger Einhaltung der Auflagen statt. Ein persönliches Beratungsgespräch ist deswegen zurzeit sehr limitiert. „Die Termine dürfen maximal 15 Minuten dauern“, sagt Alessa Witt, seit April diesen Jahres Teamleiterin des IAG-Arbeitgeberservices, „deswegen haben wir beschlossen, eine Videoberatung anzubieten“.

Der Vorteil liegt dabei auf der Hand: Die Videoberatung ist persönlicher, zeitlich nicht limitiert und kann für die beiden Zielgruppen des Arbeitgeberservices – sowohl für Bewerber und Bewerberinnen als auch für Arbeitgebende – mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten werden. „Dies bietet die Chance z.B. Bewerber und Bewerberinnen im Rahmen der Vorauswahl besser einschätzen zu können und sie für das weitere Bewerbungsverfahren zu coachen“, so Alessa Witt. Und Arbeitgebende können analog zum bisherigen Außendienst intensiv und kompetent über das IAG-Serviceangebot informiert werden.

Dazu gehören die Möglichkeiten der Personalauswahl und der Stellenbesetzung, die unterschiedlichen Förderleistungen, wie zum Beispiel das Teilhabechancengesetz, aber auch die Beratung über die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen. „Außerdem können wir per Video beim Ausfüllen von Anträgen helfen und die Vielfalt unserer Angebote vorstellen.“

Zukünftig plane man zudem, das Angebot noch weiter auszubauen und gemeinsame Video-Bewerbertage anzubieten, in denen sich potentielle Arbeitnehmende per Videokonferenz den Unternehmen vorstellen und das IAG als Mittler und Initiator fungiert.

Das Angebot richtet sich an alle Betriebe und Unternehmen. Benötigt wird lediglich ein Smartphone oder ein internetfähiger Computer. „Die Videoberatung wird von uns gesteuert. Wenn wir einen Termin vereinbart haben, erhält der Arbeitgebende zunächst eine Einwilligungserklärung, die er aus datenschutzrechtlichen Gründen ausfüllen muss.“ Anschließend schickt der Arbeitgeberservice per E-Mail eine Einladung mit Zugangslink. Die Videotelefonie selbst läuft über Skype for Business.

Mit dem neuen Kommunikationsangebot präsentiert sich das IAG einmal mehr als moderner Dienstleister, der auch in Sachen Digitalisierung vorangeht. „Wer hätte vor nicht allzu langer Zeit gedacht, dass wir als Behörde mit Arbeitgebenden zukünftig skypen“, freut sich Alessa Witt.

Nun gelte es, die Kundinnen und Kunden über das neue Angebot zu informieren. „Dafür nutzen wir unsere Netzwerke.“ Und man werde gezielt Arbeitgebende per Telefon ansprechen und zur Videoberatung einladen.

Apropos Telefon: „Natürlich wird der Arbeitgeberservice auch weiterhin für alle Kundinnen und Kunden auf die herkömmliche Art und Weise erreichbar sein“, versichert Alessa Witt.



„Um die Videoberatung durchführen zu können, benötigen wir lediglich eine vom Arbeitgebenden unterschriebene Einwilligungserklärung.“

Alessa Witt,
Teamleiterin Arbeitgeberservice



Konzentrierte Kommunikation

„Zunächst war mir die Kommunikation mittels Videokonferenz fremd, schließlich macht man das nicht alle Tage. Doch dank der Einladung durch den Arbeitgeberservice konnte ich mich komplikationslos einwählen; bereits nach kurzer Zeit hatte ich mich daran gewöhnt und musste feststellen, dass man viel konzentrierter miteinander reden kann und weniger abgelenkt wird.

Dazu kommt, dass man befreit vom Mund-Nasen-Schutz sprechen kann und natürlich keine Infektionsgefahr besteht. Außerdem ist das Gespräch per Video auch noch umweltschonend: Statt mit dem Auto zu fahren, kann man bequem vom Büro aus miteinander sprechen. Dazu kommt noch der Faktor Zeit: Die Fahrzeit wird eingespart, die lästige Parkplatzsuche fällt weg.

Alles in allem habe ich nur positive Erfahrungen mit dem neuen Angebot des Arbeitgeberservices gemacht. Und ich könnte mir vorstellen, dass diese Art der Kommunikation auch nach der Corona-Krise beibehalten wird.“



Ralf Breilmann,
Inhaber des
Malerbetriebs
Breilmann



IAG meistert die Herausforderung der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat auch das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen vor neue Herausforderungen gestellt. Auf die umfassend neu geschaffenen Rahmenbedingungen, welche die Geschäftsführung des Jobcenters vereinbarte, reagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell und professionell.

Alle Bereiche, in denen bislang ein persönlicher Kontakt das erste Kommunikationsmittel war, wurden auf eine telefonische Beratung wie auch auf eine Online-Kommunikation umgestellt. Dafür wurde ab dem Lockdown Mitte März im Servicecenter der Anteil der telefonierenden Mitarbeitenden verdreifacht, teilweise sogar vervierfacht. Anders wäre der Anstieg der Telefonie auch nicht zu bewältigen gewesen: Das Anrufaufkommen im Jobcenter hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 34 Prozent erhöht.

Ob Arbeitsvermittlung, die Bereitstellung von Geldleistungen oder diverse Antragstellungen – so zügig wie nötig wurden die Aufgaben von allen Mitarbeitenden bewältigt. Dabei gab es viel zu tun: Die Neuantragszahlen waren in den Monaten März und April 2020 erwartungsgemäß stark angestiegen - um ca. 65 Prozent im Vergleich zu den beiden Vorjahresmonaten. Seit Mai normalisieren sich die Zahlen, sind nun zurzeit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr.

Um all die Aufgaben und Anfragen zu bewerkstelligen, wurden die Zugangskanäle „Telefonie“ und „Online-Kommunikation“ in den vergangenen Monaten erfolgreich und öffentlichkeitswirksam angepasst und ausgebaut. Eine Entwicklung, die sich auch nach der Corona-Krise erfolgreich fortsetzen wird, um den Arbeitssuchenden kompetent und schnell zu helfen und die Arbeitgebenden bestmöglich zu unterstützen.

So hat sich auch der Arbeitgeberservice des IAG schnell und professionell auf die neue Situation eingestellt und zunächst seine telefonische Beratung ausgebaut: Hauptthematik der telefonischen Anfragen waren für viele Wochen Informationen zum Kurzarbeitergeld. Hier konnte der Arbeitgeberservice beratend und unterstützend helfen. Aber auch zu allen anderen Themen war der Arbeitgeberservice für die Gelsenkirchener Unternehmen immer ansprechbar. Ab sofort steht neben der telefonischen Beratung auch die Videoberatung als neuer Service für Unternehmen und Betriebe bereit.



„Was die Kolleginnen und Kollegen in dieser sehr besonderen Zeit leisten und was sie an Flexibilität und Engagement gezeigt haben, ist fantastisch.“

Dirk Sußmann,
Geschäftsführer des Integrationscenters
für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter

Info

www.jobcenter-gelsenkirchen.de

Job Point in der City wieder geöffnet



Der Job Point in der Gelsenkirchener Innenstadt ist wieder geöffnet: Zurzeit warten dort aktuell rund 600 Vollzeit- und Teilzeitstellen sowie Minijobs aus Gelsenkirchen und dem näheren Umkreis auf Arbeitsuchende.

Mit Beginn der Corona-Pandemie mussten auch die beiden Job Points in Gelsenkirchen-Buer und in der Innenstadt für den persönlichen Publikumsverkehr geschlossen werden. Dennoch fand die Beratung von Arbeitgebenden und Arbeitsuchenden statt – allerdings ausschließlich telefonisch. „Allein 800 Gespräche rund um die Themen Stellenbesetzung und Arbeitsplatzsuche haben wir in dieser Zeit geführt“, sagt Linda Giesel, Teamleiterin des Job Points.

Öffnungszeiten Job Point

Montag-Donnerstag 10.00-15.00 Uhr
Freitag 10.00-14.00 Uhr
Standort City: Bahnhofstraße 12-14

AG Hotline 0209 60509-100

Montag-Donnerstag 8.00-16.00 Uhr
Freitag 8.00-14.00 Uhr

Der Job Point steht seit zwölf Jahren für kostenlosen, kompetenten und unkomplizierten Service und Unterstützung – bei der Stellenbesetzung wie bei der Arbeitssuche.

Seit dem 3. September kann nun auch die persönliche Beratung wieder stattfinden: „Unter Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Hygiene- und Abstandsregeln haben wir unseren Job Point in der City vorsichtig wieder geöffnet“, so Linda Giesel. Plexiglaswände zwischen den Arbeitsplätzen und an der Infotheke sowie Desinfektionsstände schützen Mitarbeitende wie Kundinnen und Kunden gleichermaßen. Maximal 14 Personen dürfen gleichzeitig in das Ladenlokal.

Ab sofort können Arbeitgebende ihre Stellenangebote wieder im Job Point an den Stelleninseln veröffentlichen lassen – und so ganz unbürokratisch und schnell ihren Personalbedarf decken. „Kommen Sie gerne auch zu einer persönlichen Beratung bei uns vorbei!“ so Linda Giesel.



Gelsenkirchener Kompetenznetzwerk Wirtschaftshilfe Corona

E-Mail-Hotline: corona-hilfe@gelsenkirchen.de

- **Kompetente Ansprechpartner für alle Fragen**
- **Schnelle Hilfe für Solo-Selbstständige bis zum großen Mittelständler**
- **Infos über alle Finanzierungshilfen, Zuschüsse, Kredite, Kurzarbeitergeld**

„Das Kompetenznetzwerk hat sich bewährt“



„Das Kompetenznetzwerk wird weiter fortgesetzt und erforderlichenfalls mit seinen Beratungsschwerpunkten an die weitere Entwicklung der Corona-Lage angepasst.“

Rainer Schiffkowski,
Referatsleiter Wirtschaftsförderung
der Stadt Gelsenkirchen

Info

www.gelsenkirchen.de

Die städtische Wirtschaftsförderung hat im März 2020 gemeinsam mit dem Jobcenter, der Sparkasse Gelsenkirchen, der Volksbank Ruhr-Mitte, den Arbeitgeberverbänden Emscher-Lippe, der IHK Nord-Westfalen, der Handwerkskammer Münster und der Agentur für Arbeit ein Kompetenznetzwerk zur schnellen Unterstützung von Unternehmen während der Corona-Pandemie gegründet. Über die bisherige Arbeit des Netzwerkes sprach einGEstellt mit Rainer Schiffkowski, Referatsleiter Wirtschaftsförderung.

einGEstellt: Wo liegt der Schwerpunkt des Kompetenznetzwerkes?

Rainer Schiffkowski: Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf Förderinstrumenten wie Kurzarbeitergeld, KfW-Kredite, Soforthilfen für Unternehmen und Solo-Selbständige sowie auf weiteren finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten.

einGEstellt: Wie bewerten Sie die Arbeit des Netzwerkes?

Rainer Schiffkowski: Das Kompetenznetzwerk hat sich bislang bewährt und es konnten zahlreiche Unterstützungen und Hilfestellungen geleistet werden. Durch die von der Bundesregierung und den Ländern Ende August 2020 beschlossenen zusätzlichen Wirtschaftshilfen für Unternehmen und Solo-Selbständige ist weiterhin ein besonderer Beratungsbedarf gegeben, der auch über die Netzwerk-Partner zielgerichtet und unbürokratisch geleistet wird.

einGEstellt: Gibt es noch andere Hilfen, die die Stadt den Unternehmen anbietet?

Rainer Schiffkowski: Parallel hat die Stadt Gelsenkirchen im Juni 2020 ein umfangreiches Maßnahmenpaket unter dem Titel „Gelsenkirchen startet durch!“ beschlossen, womit zahlreiche Werkzeuge zur Unterstützung von Handel und Gastronomie, aber auch für alle anderen Wirtschaftenden zur Verfügung stehen.

einGEstellt: Gibt es bereits greifbare Erfolgserlebnisse?

Rainer Schiffkowski: Die Umsetzung des Pakets ist derzeit im vollen Gange und hat zu ersten Ergebnissen geführt: Bei diversen Gastronomiebetrieben konnten die Außenbereiche erweitert werden. Schausteller, die durch das Verbot von Festen in ihrer Existenz bedroht sind, können ihre Waren durch Sondergenehmigungen auf öffentlichen Plätzen in den Innenstädten anbieten.

einGEstellt: Wie lautet Ihre Prognose für die nächsten Monate?

Rainer Schiffkowski: Es bleibt zu hoffen, dass mit geeigneten Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionsketten und schließlich mit der Entwicklung eines Impfstoffs in absehbarer Zeit eine merkliche wirtschaftliche Belebung einsetzt.



„Corona wird die Arbeitswelt nachhaltig verändern“

Die Corona-Pandemie könnte die Arbeitswelt nachhaltig verändern, indem sie sich dem Thema Digitalisierung noch mehr öffnen musste. Und zwar „unwiderruflich“, findet Jörg Heynkes, der sich als Autor und Fachexperte zum Thema digitale Zukunft einen Namen gemacht hat.

„In den vergangenen fünf Monaten sind in Sachen Digitalisierung Dinge selbstverständlich geworden, die wir vorher nicht für möglich gehalten hätten“, so Heynkes. Ob Videokonferenzen oder telefonische Gesprächsrunden, „die Kommunikation innerhalb von Unternehmen und Firmen hat sich in kürzester Zeit komplett verändert“, sagt Heynkes.

So hätten Unternehmer während des Lockdowns aus der Not eine Tugend gemacht und erkannt, „dass man dank der Digitalisierung Ressourcen, Zeit und Geld sparen kann und auch noch die Umwelt schont“. Man müsse nicht mehr weit reisen, um in der Geschäftswelt an Konferenzen teilzunehmen, „das geht auch vom Arbeitszimmer zuhause“.

Denn der Anteil der Menschen im Home-Office ist schon in den ersten Wochen nach Beginn der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. „Und die Arbeitgebenden haben plötzlich erlebt, dass Arbeit im Home-Office funktioniert“, so der Experte.

Gab es vielleicht anfänglich noch technische Probleme, „dann wurden die mit einem großen Tempo ausgeräumt“. Die Corona-Pandemie ließ den Unternehmen einfach keine andere Wahl.

Jörg Heynkes glaubt nicht, dass dieser Trend noch einmal zurückgedreht werden kann. „Viele Unternehmensführungen haben inzwischen ihre Vorurteile gegenüber der Digitalisierung ausgeräumt.“ Denn sie hätten festgestellt, „dass die Produktivität unter dem Home-Office nicht leidet, genauso wenig wie die Kommunikationsfähigkeit“.

Home-Office habe aber noch mehr Vorteile, „und zwar ermöglicht sie mehr Lebenszeit und Lebensqualität für die Arbeitnehmenden“. Und die Unternehmen könnten ihre Infrastrukturkosten drastisch reduzieren, „denn in Zukunft werden nicht mehr so viele Büroflächen gebraucht“.

„Wir werden in naher Zukunft erleben, dass Home-Office zur Normalität gehört.“

Jörg Heynkes,
Unternehmer, Autor und Speaker

Info

www.joergheyntes.de



„Wir wollen mit vereinten Kräften etwas bewegen“

Seit Mai dieses Jahres ist Frank Thiemann (44) neuer Leiter der Gelsenkirchener Agentur für Arbeit. Neu in der Geschäftsführung ist auch Valeska Hurraß (42), die Mitte August dort den operativen Bereich übernommen hat. Wir sprachen mit beiden über ihre Ziele, ihre Aufgaben, die Zusammenarbeit mit dem IAG und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt.

einGestellt: Herr Thiemann, was sind die wichtigsten Stationen in Ihrer bisherigen beruflichen Vita?

Frank Thiemann: Ich habe vor 24 Jahren in der Bundesagentur für Arbeit in meiner Heimatstadt Coesfeld mit einem dualen Studium angefangen und anschließend als Vermittler und Berater gearbeitet. Dort habe ich wesentliche Sorgen und Nöte unserer Kundinnen und Kunden kennengelernt. Nach ersten Führungserfahrungen als Teamleiter bin ich von Coesfeld nach Düsseldorf gewechselt und war im Arbeitgeberservice der Regionaldirektion tätig. In den letzten fünf Jahren arbeitete ich dann als operativer Geschäftsführer in Wesel und Recklinghausen.

einGestellt: Welche Ziele setzen Sie sich als neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen?

Frank Thiemann: Mein Hauptziel ist es, Menschen und Arbeit zusammenzubringen. Dafür brauchen wir mehr Beschäftigungsmöglichkeiten in Gelsenkirchen und der Region. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort, z.B. der Wirtschaftsförderung, den Kammern und Verbänden, möchte ich die Arbeitgebenden optimal unterstützen!

einGestellt: Gibt es außerdem ein besonderes Thema, dem Sie sich mit viel Kraft widmen möchten?

Frank Thiemann: Zum einen ist für mich die Jugendarbeitslosigkeit ein großes Schwerpunktthema. Es fehlen einfach Ausbildungsstellen. Da müssen wir am Ball bleiben und viel Werbung bei den Arbeitgebern machen, damit sie auch künftig ausbilden. Zum anderen ist der Fachkräftemangel, den es trotz hoher Arbeitslosenzahlen gibt, ein anhaltend wichtiges Thema. Dem können wir nicht allein durch Ausbildung, sondern vor allem auch durch Qualifizierungsmaßnahmen begegnen.

einGestellt: Wie bewerten Sie die zukünftige Zusammenarbeit mit dem IAG und wo sehen Sie wichtige gemeinsame Eckpunkte?

Frank Thiemann: Das IAG ist ein großer und wichtiger Partner für uns, wir verfolgen die gleichen Ziele.

Ich möchte zukünftig eng und intensiv mit dem Jobcenter zusammenarbeiten, damit wir mit vereinten Kräften in Gelsenkirchen etwas bewegen können. Wir betreiben bereits gemeinsam die Jugendberufsagentur und wollen künftig auch die Quartiersarbeit, die das Jobcenter in Rotthausen bereits erfolgreich gestartet hat, verstärken.

einGestellt: Frau Hurraß, seit Mitte August sind Sie neue Geschäftsführerin für den operativen Bereich in der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen – bitte stellen Sie sich kurz vor.

Valeska Hurraß: Ich bin ausgebildete Juristin und seit 2006 Mitarbeiterin der Bundesagentur für Arbeit. Meine berufliche Laufbahn habe ich als Sachbearbeiterin in der Leistungsgewährung im Jobcenter Düsseldorf begonnen. In den letzten zehn Jahren habe ich Führungsfunktionen in unterschiedlichen Fachbereichen ausgeübt. In den vergangenen vier Jahren war ich im Jobcenter Duisburg als Bereichsleiterin tätig und war dort für die Sicherstellung des Lebensunterhaltes von 12.500 Bedarfsgemeinschaften verantwortlich.

einGestellt: Was hat Sie bewogen nach Gelsenkirchen zu kommen und welches sind Ihre zukünftigen Aufgaben?

Valeska Hurraß: Ich bin ein Kind des Ruhrgebiets und schätze die Menschen, die hier leben. Deswegen freue ich mich sehr, dass ich weiterhin hier arbeiten darf. In meiner neuen Position bin ich für die Gestaltung und Umsetzung des wichtigen Themas „Beratung und Vermittlung in Arbeit“ zuständig.

einGestellt: Die nächste Frage geht wieder an Sie, Herr Thiemann: Die Corona-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Wie bewerten Sie diese in Bezug auf Gelsenkirchen?

Frank Thiemann: Bis zum Ausbruch der Pandemie hatten wir in Gelsenkirchen einen sehr robusten Arbeitsmarkt und einen Aufwärtstrend. Der wurde nun jäh unterbrochen. Im Augenblick haben wir 20 Prozent mehr Arbeitslose als im Vorjahr. Es gab keine riesige Entlassungswelle, es wurden einfach keine Menschen mehr eingestellt. 40 Prozent der Betriebe und Unternehmen in Gelsenkirchen haben Kurzarbeit angemeldet. Seit Mai haben wir wieder eine leicht verbesserte Dynamik am Markt: Es werden wieder mehr freie Stellen gemeldet.

einGestellt: Welche Veränderungen, welche zukünftigen neuen Wege der Kommunikation mit den Arbeitgebenden sehen Sie?

Frank Thiemann: Derzeit läuft fast die komplette Kommunikation telefonisch und online ab. Unsere Kurzarbeiter-Hotline ist stark gefragt, die Anzahl der Mitarbeitenden dort haben wir inzwischen verzehnfacht. Guter Service für Arbeitgebende lebt von persönlichen Ansprechpartnern und persönlichem Kontakt, der hoffentlich bald wieder möglich ist. Die richtige Mischung zwischen persönlichen, telefonischen und online-Kontakten zu finden, ist entscheidend. Ich kann mir vorstellen, dass wir zukünftig mehr online, z.B. auch per Chat, Bot oder Video, mit den Arbeitgebenden zusammenarbeiten.

einGestellt: Was ist Ihre derzeitige wichtigste Botschaft für die Gelsenkirchener Unternehmen und Betriebe in dieser herausfordernden Zeit?

Frank Thiemann: Meine wichtigste Botschaft lautet: Bilden Sie auch 2020 Ihre Fachkräfte für morgen aus! Denn Corona wird den Fachkräftemangel nicht beseitigen. Wir unterstützen beim Finden der passenden Auszubildenden und zahlen auch die neue Ausbildungsprämie der Bundesregierung aus.



Info

www.arbeitsagentur.de/gelsenkirchen/unternehmen

„Wir wollen die Corona-Krise überleben“

Sechs Arbeitgebende aus Gelsenkirchen sprachen Ende vergangenen Jahres mit einGestellt über ihre Erfolge, ihre Perspektiven, über Digitalisierung und ihre Zusammenarbeit mit dem IAG. Vier von ihnen haben wir für diese einGestellt-Ausgabe nochmals gefragt, wie es ihrem Unternehmen während der Corona-Krise ergangen ist.



Claudius Hasenau,
APD Ambulante
Pflegedienste

Claudius Hasenau ist geschäftsführender Gesellschafter der APD Ambulante Pflegedienste Gelsenkirchen GmbH mit über 500 Mitarbeitenden. Das Pflegeunternehmen hat die Corona-Pandemie besonders hart getroffen. „Wir mussten direkt mit Beginn des Lockdowns unsere Tagespflegeeinrichtungen schließen“, erzählt er, „und haben dann sofort Kurzarbeitergeld beantragt“. Das sei innerhalb von 24 Stunden bewilligt worden. Dazu konnte das Unternehmen vom Corona-Schutzschild der Bundesregierung profitieren. „So hatten wir Sicherheit für unser Personal.“ Claudius Hasenau hat auch positive Erfahrungen in Sachen Home-Office gemacht: „Ich könnte mir vorstellen, dass auch zukünftig Teilaufgaben im Home-Office erledigt werden.“



Merle Joachim,
Gartenfachmarkt
Düsing

Im Gartenfachmarkt Düsing ist Merle Joachim Prokuristin. „Wir haben Glück gehabt, mussten unseren grünen Großmarkt während des Lockdowns nicht schließen“, sagt sie, „denn wir fielen unter die Baumärkte“. So habe man dennoch gute Umsätze gehabt. Kurzarbeitergeld oder andere staatliche Unterstützung hätte man bisher nicht benötigt.

Auch Home-Office sei für die meisten Mitarbeitenden kein Thema gewesen, „denn wir leben vom Verkauf und der Kundenberatung“. Um die Kontakte dennoch zu minimieren, habe man alle Meetings eingestellt und das Werkstatt-Team separiert. Finanzielle Einbußen habe es bislang nicht gegeben, „darüber sind wir mehr als froh“.



Stephanie Schmidt,
Geschäftsleitung
– Das Schulrestaurant

Mit 32 Mitarbeitenden versorgte der Mensaverein täglich drei Schulen mit gesundem Mittagessen. „Durch den Lockdown und den damit verbundenen Schulschließungen mussten wir sofort 22 Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken“, erzählt Stephanie Schmidt, Geschäftsleitung – Das Schulrestaurant.

Dann habe man gemeinsam mit dem Gesundheitsamt ein Hygienekonzept erstellt. „Wir haben dann zunächst Essen zum Mitnehmen angeboten und Care-Pakete für bedürftige Familien gepackt.“ Mit Beginn des neuen Schuljahres seien nun zwei weitere Schulen als Kunden dazugekommen, „das ist für uns ein großes Glück“. Einen weiteren Lockdown könne der Verein allerdings nicht mehr verkraften.



Dino Turowski,
Autohaus
Turowski

Dino Turowski, Inhaber des Autohauses Turowski, ist nach eigenen Angaben bislang glimpflich durch die Krise gekommen. „Wir mussten nur kurzfristig Kurzarbeit anmelden“, sagt er, „konnten sie nach der Wiedereröffnung aber recht schnell beenden und mussten davon bislang keinen Gebrauch mehr machen“. Er habe allerdings die Soforthilfe beantragt „und ich war angenehm überrascht, wie schnell dies abgewickelt wurde“, freut sich Dino Turowski.

Im Home-Office hätte keiner seiner Mitarbeitenden gearbeitet. Natürlich werde die Bilanz im Vergleich zu 2018/19 schlechter ausfallen, „aber unsere Existenz ist davon nicht bedroht“. Doch bleibe die Ungewissheit, ob es zu einem zweiten Lockdown kommt.



Erfolgreiche Personalvermittlung über das IAG

Seit Özgür Karahan vor zwei Jahren auf der Brüsseler Straße in Gelsenkirchen seine Westfalen Tankstelle mit vier Gastronomien eröffnet hat, arbeitet er eng mit dem Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen zusammen. Fast 80 Prozent seiner insgesamt 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat der Unternehmer über den IAG-Arbeitgeberservice eingestellt. So auch Emel Demir, die seit kurzem in seinen Restaurants, die unter dem Überbegriff „Zum Glück“ zusammengefasst sind, arbeitet.

„Ich bin sehr zufrieden mit dem Arbeitgeberservice des IAG, habe dort jederzeit kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner“, sagt der 42-jährige Unternehmer, der 2018 in Sachen Gastronomie ein in Gelsenkirchen einmaliges Konzept realisiert hat: In seiner Tankstelle gibt es nicht nur Super und Diesel, sondern auch Eis, Kaffee, Baguettes, Kebab und asiatische Nudelgerichte – und zwar rund um die Uhr. „Dafür brauche ich natürlich gutes zuverlässiges Personal, sowohl für den Service als auch für die Reinigung“, sagt Özgür Karahan.

Zwar ist auch er von der Corona-Pandemie betroffen, aber es hat ihn nicht davon abgehalten, auch weiterhin neue Arbeitskräfte einzustellen. So wie die bisher arbeitslose Emel Demir, die nun als Fachverkäuferin das Team in der Gastronomie verstärkt und mit deren Engagement Özgür Karahan sehr zufrieden ist. „Und ich habe während des Lockdowns noch vier weitere Arbeitnehmende für den Bereich Verkauf, Lieferservice und Essenszubereitung eingestellt.“

Dabei die Kompetenz und Hilfe des Jobcenters in Anspruch zu nehmen, ist für Özgür Karahan mittlerweile selbstverständlich: „Alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die mir das IAG als Bewerber und Bewerberinnen vorgeschlagen hat, waren ziemlich passgenau“, sagt er, „das zeigt mir, dass sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Jobcenter eingehend mit meinem Portfolio beschäftigt haben“. So sei er von der Auswahl bislang immer überzeugt gewesen. Genauso wie von der Kommunikation mit dem IAG, „die ist schnell und unkompliziert und ohne irgendwelche bürokratische Hürden. Das schätze ich sehr.“

Info

www.euer-zum-glueck.de



ROLLER

„Für Home-Office muss man seinem Personal vertrauen“

Ob Home-Office oder Videokonferenzen, die Corona-Krise bewirkt, dass in Unternehmen viele alltägliche Prozesse nunmehr digital erfolgen. So auch in der Gelsenkirchener Zentrale der Roller-Möbelhaus GmbH & Co. KG. In der dortigen Geschäftsleitung ist Michael Klarenaar verantwortlich für das Personal. Mit ihm sprach einGestellt über die digitale Entwicklung des Unternehmens, die durch die Pandemie forciert wurde.

einGestellt: Wie viele Ihrer Mitarbeitenden sind mit Beginn der Pandemie im Home-Office? Und welche Erfahrungen haben Sie dabei gesammelt?

Michael Klarenaar: Wir haben schon vor der Pandemie Home-Office im kleinen Rahmen ermöglicht, mit Beginn des Lockdowns haben wir sofort über 50 Prozent unserer insgesamt 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Home-Office geschickt. Dafür mussten zunächst die technischen Möglichkeiten geschaffen werden: Alle im Home-Office wurden mit Smartphones, Laptops und der nötigen EDV ausgestattet. Das hat sehr gut funktioniert, unsere Erfahrungen sind durchweg positiv. Grundsätzlich sind wir bei Roller in Sachen Digitalisierung schon länger professionell aufgestellt, davon konnten wir in der Krise profitieren.

einGestellt: Hat die Produktivität im Home-Office nachgelassen?

Michael Klarenaar: Nein, das ist nicht der Fall gewesen. Aber das ist ja auch eine Frage des Grundvertrauens: Das ist schon nötig, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Zuhause arbeiten zu lassen. Und dieses Grundvertrauen wurde nicht enttäuscht.

einGestellt: Wie sind Ihre Erfahrungen mit Videokonferenzen?

Michael Klarenaar: Wir haben gemerkt, dass es nicht nötig ist, sich für Teamsitzungen immer persönlich zu treffen. An dieser Art der Kommunikation werden wir sicherlich auch nach der Krise festhalten. Das ist auch eine Frage der Nachhaltigkeit. Ökologisch und übrigens auch ökonomisch ist es sinnvoll, nicht von A nach B zu fahren, sondern aus dem Büro heraus zu konferieren.

einGestellt: Werden Sie auch nach der Krise am Home-Office festhalten?

Michael Klarenaar: Wir haben bemerkt, dass bei unserem Personal der Wunsch nach Home-Office auf jeden Fall größer geworden ist. Dem werden wir Rechnung tragen.

„Home-Office ist auf jeden Fall eine Option. Allerdings sollte der persönliche Kontakt nicht komplett wegfallen. Deswegen rotieren unsere Mitarbeitenden, sind wochenweise im Büro beziehungsweise zuhause.“

Michael Klarenaar,
Geschäftsleitung Personal

Info

www.roller.de

Erfolgreiche Umsetzung des Teilhabechancengesetzes

Dank der Möglichkeiten des Teilhabechancengesetzes konnte das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen seit Januar 2019 für bisher 755 Menschen einen Arbeitsplatz finden.

Fast die Hälfte der Arbeitnehmenden hat dabei in einem privaten Unternehmen einen Arbeitsplatz gefunden. „Aufgrund der guten Konditionen hat sich die Förderung insbesondere in der aktuellen Situation als krisensicher erwiesen“, sagt Dirk Groß, Projektkoordinator beim IAG.

Um den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen und den individuellen Bedarfen der Arbeitswelt gerecht zu werden, unterteilt sich das Teilhabechancengesetz in zwei Fördermöglichkeiten. Auch Thomas Bremen vom Wachdienst Bremen hat hierzu ein klares Zwischenfazit: „Das Teilhabechancengesetz gibt langzeitarbeitslosen Menschen eine Chance, wieder einen Job zu bekommen. Der Unternehmer trägt nur ein geringes Risiko.“

Außerdem können während der geförderten Beschäftigungen gemäß § 16i Kosten für berufliche Weiterbildungen bis zu einer Höhe von insgesamt 3.000 Euro übernommen werden. Zu den individuellen und passgenauen Möglichkeiten berät der Arbeitgeberservice des IAG umfassend.

Auch während der laufenden Förderung steht der Arbeitgeberservice den Unternehmen und Firmen zur Seite. „Meine Erfahrungen mit dem Teilhabechancengesetz sind durchweg positiv und ich kann nur alle Unternehmen dazu ermutigen, sich auf diese Möglichkeit einzulassen“, sagt Renate Jährling, Einrichtungsleiterin im Ev. Seniorenstift Gelsenkirchen gGmbH.

Arbeitgebende, die sich für neues Personal über das Förderprogramm des Teilhabechancengesetzes interessieren, erhalten alle Informationen beim IAG Arbeitgeberservice unter **0209 60509-100**.

„Das Instrument hört sich abstrakt und schwierig an. In der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter gestaltet sich die Anwendung aber unkompliziert und wenig bürokratisch, was das Verfahren deutlich vereinfacht. Meine Erfahrungen sind durchaus positiv und ich kann nur dazu ermutigen, sich auf diese Möglichkeit einzulassen.“

Renate Jährling,
Einrichtungsleiterin im Ev. Seniorenstift Gelsenkirchen gGmbH

„Das neue Gesetz gibt den Menschen die lange nicht in Arbeit waren oder aufgrund ihres Alters keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, die Möglichkeit einen Arbeitsplatz zu bekommen, da der Arbeitgeber ein geringes Risiko trägt. So können diese Menschen wieder langsam an die Arbeit herangeführt werden.“

Thomas Bremen,
Geschäftsführer der Wachdienst Bremen GmbH

Impressum

einGESTellt – Das Arbeitgebermagazin wird im Auftrag des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter herausgegeben und erscheint in einer Auflage von 3.300 Exemplaren. Arbeitgebende in Gelsenkirchen erhalten das Magazin gebührenfrei.

IAG Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – das Jobcenter, Ahstraße 22, 45879 Gelsenkirchen

Redaktion/Autoren
Susanne Auth, v. i. S. d. P.
Jo Lippek
Vera Eckardt

Konzeption und Gestaltung
Lippek Werbeagentur GmbH

Fotografie

IAG – das Jobcenter
Martin Schmüdderich
Lippek Werbeagentur GmbH
André Bakker (Seite 9)

Druck
B&W Druck und Marketing GmbH

Copyright

Die Beiträge dieses Magazins sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung des IAG gestattet. Alle Rechte vorbehalten.



Melden Sie uns Ihre Stellenangebote!

**Machen Sie
Ihr Team
komplett!**



einGEstellt



www.jobcenter-gelsenkirchen.de

Standort City: **Bahnhofstraße 12-14**
Standort Buer: **Rottmannsiepe 7**

IAG-Jobcenter-Gelsenkirchen.Job-Point@jobcenter-ge.de
www.iag-gelsenkirchen.de · Telefon: 0209 60509-100